

Zwei rechts, zwei links

Die Landfrauen Sexau zeigen auch Anfängern das STRICKEN und haben Spaß dabei

Falls noch angefangene Strickobjekte zu Hause herumliegen: Kein Grund zum Verzweifeln. Beim gemeinsamen Stricknachmittag der Landfrauen Sexau geben erfahrene Strickerinnen gerne Tipps und helfen weiter. Wer noch nie gestrickt oder gehäkelt hat, ist auch willkommen.

CHRISTINE SPECKNER

Kurz vor 16 Uhr im Gasthaus Löwen in Sexau. Die Tür zum Nebenzimmer steht weit auf. Drinnen haben sich ein paar Frauen bereits um einen Tisch versammelt. Mit Wollknäueln und Stricknadeln in der Hand. Aus den Taschen ziehen sie schon fertig gestrickte Mützen und Schals: „Schau mal. Wie schön.“ Bewundernde Blicke. Dann die neugierige Frage: „Was machst du denn heute?“ Einen Pulli? Oder lieber die Socken zu Ende stricken? Na, mal sehen. Wenige Minuten später ist das Wohnzimmer voll, alle vier Tische besetzt. Es geht los mit dem gemeinsamen Stricken.

Seit diesem Herbst treffen sich die Landfrauen Sexau zweimal im Monat zum Handarbeiten. Die Mitglieder des Vereins kommen aus den Ortsvereinen Sexau, Maleck, Kollmarsreute und Windenreute. Die Idee entstand, weil es mehrfach Anfragen gab, erzählt Bärbel Schillinger vom Vorstand. „Wir haben das Stricken und Häkeln noch in der Schule gelernt. Meine Kinder aber schon nicht mehr“, sagt sie. Das sei schade. Vor allem, weil sich Familie und Freunde oft Selbstgestricktes wünschten. Der gemeinsame Stricknachmittag soll nun eine Möglichkeit bieten, sich Unterstützung zu holen, wenn man sie benötigt. Manche Frauen stricken schon seit Jahrzehnten für ihre Kinder und Enkelkinder. Sie kennen die Kniffe – etwa, wie man bei Socken die Verse strickt. Natürlich steht bei den Treffen auch die Gemeinschaft im Vordergrund.

Zum ersten Mal sitzt heute Marion Birkofer in der Runde. „Ich will mal schauen, was rauskommt“, sagt die 39-jährige Mutter nüchtern. Nein, Socken, das sei zu kompliziert. Zuerst wolle sie es mit einem Schal versu-



Wie war das noch? Bärbel Schillinger, Barbara Goby und Gisela Kern (von links) helfen sich beim Stricknachmittag gegenseitig.

FOTO: SPE

chen. Farbe grau, kein Schnickschnack, eine Masche links, eine Masche rechts. Bereitwillig kümmern sich die erfahrenen unter den Strickerinnen um den Neuling. Sie geben Tipps, welche Nadelstärke am besten passt. Und entscheiden dann ganz vernünftig: „Zuerst ein Probe!“

Fachsimpeln und Kaffeetrinken

Die ersten Maschen sind zügig angeschlagen, eine Probe ist schnell gestrickt. Und sie zeigt, dass Nadeln der Größe acht zu dick sind: „Sieht aus wie ein Brett“ und „wird viel zu hart“, rufen die Damen über den Tisch. Der zweite Versuch mit kleineren Nadeln klappt. Das Gestrickte wirkt nun luftig und locker. Im Laufe des Nachmittags wächst daraus ein schöner Schal. Die Neu-Stickerin lächelt zufrieden.

Die Landfrauen nehmen es nicht so streng. Ein bisschen Gemütlichkeit darf sein. Auf den Tischen stehen Tee, Kaffee und selbstgebackene Plätzchen. Eine hat den CD-Player mitgebracht, aus dem leise Lieder klingen. Als es gerade so richtig heimelig wird und die Stimmen der Strickerinnen fröhlich schnattern, kommt ein Problem auf: Eine Häkelbordüre, wie geht das? Eine solche Borte für das Schultertuch bereitet selbst einer strick-

erprobten Frau Kopfzerbrechen. Die Landfrauen verbreiten auch hier Optimismus. Erstens sei die Strickerin noch gar nicht so weit. Und zweitens, fachsimpeln sie, seien verschiedene Wege denkbar. „Ich hab’ da eine Idee“, klingt es von mehreren Seiten. Die Strickerin ist erstmal beruhigt und motiviert zum Weitermachen. Nebenbei blättert sie in einem Buch mit Strickideen. Das ist eine beliebte Ablenkung bei plötzlich auftretenden Hindernissen. Das Durchblättern von hübschen Fotos senkt nämlich den Puls und macht mindestens so viel Spaß, wie das Stricken selbst.

FAKTEN

STRICKNACHMITTAG jeden Montag in der geraden Kalenderwoche um 16 Uhr im Nebenzimmer des Gasthaus Löwen an Dorfstraße in Sexau. Jeder kann kommen, auch Nichtmitglieder, ob Strickanfänger oder Strickmeister. Gestrickt und gehäkelt werden nicht nur Socken, sondern auch Stulpen, Schals, Mützen, Pullis. Wolle kann jeder vor Ort erwerben. Nadeln sind vorhanden, jeder kann auch eigenes Strickmaterial mitbringen. Info: www.landfrauen-sexau.de

Ja, die Zeiten und die Mode, sie ändern sich, erzählen die strickenden Frauen sich gegenseitig an den Tischen. Mützen zum Beispiel. Die seien heute „total angesagt“, selbst bei jungen Leuten. Ja, genau bei denen, die im Kindesalter Mützen verabscheut und der Mutter den Vogel gezeigt hätten. Heute können diese Mütter, inzwischen Großmütter, darüber lachen. Mützen länger halt im Trend, bestätigt auch Studentin Helena. Die 21-Jährige ist durch ihre Mutter zum Stricken gekommen. Und neulich auf Youtube hat sie eine Anleitung für eine Häkelblume entdeckt, wie sie begeistert erzählt.

Die Lust aus Stricken ist ansteckend, keine Frage. Trotzdem hat sich beim Stricknachmittag noch kein Mann blicken lassen, erzählt Bärbel Schillinger vom Landfrauenverein. Dabei seien Männer willkommen. Die Männer am Stammtisch im Löwen haben eine schöne Ausrede. „Wir können ja gar nicht stricken“, sagen sie und lachen: „Nur häkeln.“ Das ist allerdings keine gute Ausrede. Vielleicht sollten sich die Herren ein Beispiel an den Myboshi-Gründern nehmen. Zwei häkelnde Jungs, mit eigenem Label, bekannt aus Presse und Fernsehen. deren Buch „Mützen in deinem Style selber häkeln“ liegt jedenfalls bei den Landfrauen schon auf dem Tisch.